

AMPRION WECHSELT DEN KORRIDOR 380-kV-Leitung soll in Osnabrück komplett unter die Erde

Von [Rainer Lahmann-Lammert](#)



Der Anblick solcher Masten bleibt den Bewohnern von Lüstringen und Voxtrup wohl erspart. Das Foto zeigt die 380-kV-Leitung in Hellern. Foto: David Ebener

Anzeige

Osnabrück. Netzbetreiber Amprion gibt dem Druck nach: Im Stadtgebiet von Osnabrück soll die geplante 380-kV-Trasse jetzt komplett unterirdisch verlegt werden. Für den Abschnitt zwischen Wehrendorf und Lüstringen favorisiert das Unternehmen eine Linie, die der Schelenburg sehr nahe kommt.

Die Amprion GmbH hatte sich bislang mehrere Varianten offen gehalten. Kurz vor dem Abschluss des Raumordnungsverfahrens wird die Planung für Bissendorf und das östliche Stadtgebiet jetzt sehr konkret. Am Donnerstag findet beim Landkreis Osnabrück ein Erörterungstermin für Vertreter kommunaler und öffentlicher Belange statt, allerdings nicht öffentlich. Amprion-Pressesprecher Michael Weber hat unsere Redaktion über den neuesten Stand informiert.

Was gebaut wird: Mit der 380-kV-Höchstspannungsleitung soll eine leistungsfähige Verbindung die vorhandene 220-kV-Leitung zwischen den Umspannwerken in Wehrendorf, Osnabrück und Gütersloh ersetzen. Amprion sieht sie als Teil eines

überregionalen Versorgungsnetzes, das mit dem Ausbau stabilisiert werden soll. Dies geschieht auch in der Absicht, dass Windstromüberschüsse aus dem Norden ohne große Leitungsverluste in den Süden Deutschlands geleitet werden können.

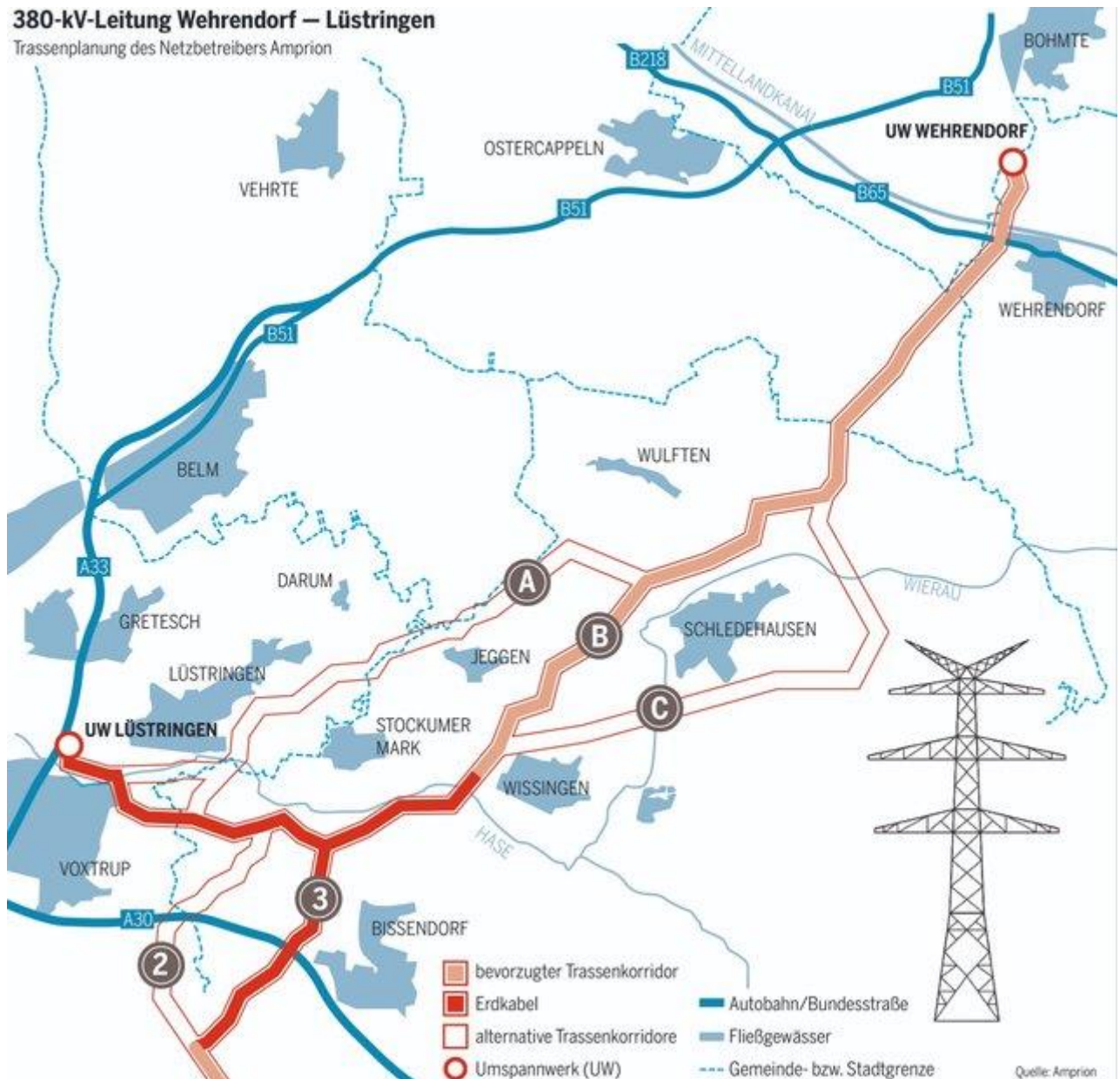
Erdverkabelung: In Osnabrück haben sich Bürgerinitiativen aus Voxtrup und Lüstringen-Ost gegen den Bau einer Freileitung gewehrt. Jetzt gibt Amprion nach und stellt in Aussicht, innerhalb des Stadtgebiets die gesamte Trasse und in Bissendorf einen Teil unter die Erde zu verlegen.

Werbung

Der Nordkorridor: Zwischen dem Umspannwerk Lüstringen und Stockum soll ein gemeinsamer Kabeltunnel beide 380-kV-Leitungen aufnehmen, also sowohl die nach Wehrendorf als auch die nach Gütersloh. Am Stockumer Berg teilt sich das Erdkabel dann in einen nördlichen und einen südlichen Zweig auf.

380-kV-Leitung Wehrendorf – Lüstringen

Trassenplanung des Netzbetreibers Amprion



Der Südkorridor: Für die Weiterführung der Strecke in Richtung Borgloh hatte die Amprion GmbH bislang drei Varianten vorgesehen. Gegen Korridor 1 gab es lautstarke Proteste in Voxtrup, Korridor 2 stieß in Natbergen auf heftigen Widerstand. Jetzt favorisiert der Netzbauer den weiter östlich gelegenen Südkorridor 3, der bei Uphausen die Trasse der Autobahn A 30 unterqueren soll.

Übergabestationen: Für den Übergang von der Freileitung zum Erdkabel aus Richtung Wehrendorf favorisieren die Planer eine noch nicht genau benannte Stelle am Hengstbrink zwischen Wissingen und Jegg. Nach Auskunft von Amprion-

Pressesprecher Michael Weber wird das Erdkabel zwischen dieser Übergabestation und der Umspannanlage Lüstringen etwa neun Kilometer lang sein. Für die Trasse zwischen Lüstringen und Gütersloh soll der Übergabepunkt in Holsten-Mündrup liegen, also auf dem Gebiet der Stadt Georgsmarienhütte.

Anzeige
Anzeige

Welche Trasse? Auf dem Abschnitt zwischen Wehrendorf und Lüstringen waren bislang drei mögliche Trassen im Gespräch, von denen Netzbetreiber Amprion bisher der nördlichen Variante A zuneigte. Sie sollte über den Golfplatz in Jeggen und von dort nach Lüstringen-Ost führen. Jetzt ist stattdessen Korridor B der Favorit: Er kommt der Schelenburg sehr nahe und schafft eine relativ geradlinige Verbindung zur geplanten Übergabestation am Hengstbrink in Jeggen.

Die Masten: Auf die Höhe der Masten will sich das Unternehmen nicht festlegen, weil es dabei auf die Topographie ankomme, sagt Amprion-Sprecher Weber. Fest steht aber, dass sie höher sein werden als die der vorhandenen 220-kV-Trasse, weil sie mehr Stromkreise aufnehmen müssen. Auf einigen Abschnitten können 110-kV-Freileitungen in das neue System integriert werden.

Der Zeitplan: Geplant wird die 380-kV-Trasse in einem beschleunigten Verfahren. Auf nordrhein-westfälischer Seite haben die Bauarbeiten schon begonnen. Für den niedersächsischen Abschnitt läuft zurzeit das Raumordnungsverfahren, das voraussichtlich in wenigen Wochen mit der landesplanerischen Feststellung enden wird. Es folgt das Planfeststellungsverfahren, in dem die Landesbehörde auch die Einwände von Betroffenen und Trägern öffentlicher Belange zu prüfen hat. Mit dem Planfeststellungsbeschluss in der Tasche kann Amprion beginnen. Nach der aktuellen Planung soll die neue Leitung 2026 in Betrieb gehen.



Großbaustelle: So sieht es aus, wenn Hochspannungs-Erdkabel verlegt werden. Das Foto zeigt ein Amprion-Projekt im westfälischen Raesfeld.
Foto: Roland Wehrauch/dpa